

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preisprophet:

11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 88 von 11 bis 1/2 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 2 Silb.) 30 Pf. Familien-Richtlinien aus Dresden 25 Pf.; die zweifelhafte Seite auf Textseite 70 Pf., die zweifelhafte Textseite 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf., Familien-Richtlinien aus Dresden die Grundgebühr 20 Pf. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Begleit-Verlag
Veranstaltet für Dresden die täglich zweimalige Zeitung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 5,00 Pf., durch monatliche Abnahme bis 1,50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Pf. (einschließlich). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die ausserordentlichen Bezüge mit der Morgen-Ausgabe zusammen geschickt. Hauptstadt nur mit besonderer Zusendung (Dresd. Nachr.) möglich. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresden-A. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Gr. Plauenschestr. 20. **Moderne Aufzüge für Personen und Lasten** — 40 Jahre Aufzugbau.

Für eilige Leser.

Die Zwischendeputation des Landtags zur Vorberatung des Schulgesetzentwurfs ist für den 17. September und die zur Vorberatung des Gemeindefeuergesetzentwurfs für den 24. September einberufen worden.

Der Verband sächsischer Industrieller fordert in einer Resolution zum Schutze der Arbeitswilligen und zur Wahrung der Koalitionsfreiheit die Einführung gesetzlicher Vorschriften im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung bei Beratung der Strafgesetzeform.

Die schwedischen Journalisten beschäftigten heute vormittag die Schenkwürdigkeiten der Stadt Dresden, worauf im Palais-Hotel „Weber“ das Frühstück eingenommen wurde.

Der Kaiser empfing am Donnerstag in Zürich mehrere Privatpersonen und Abordnungen, Freitag mittag wurde die Fahrt nach Bern angetreten.

Der Präsident des Hamburger Senats, Bürgermeister Dr. Burghard, ist heute früh einem Schlaganfall erlegen.

Der deutsche Offiziersflieger Leutnant Sieger ist heute früh bei München tödlich abgestürzt.

Bürgermeister Dr. Burghard †.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Präsident des Hamburger Senats Bürgermeister Dr. Burghard ist nach kurzer Erkrankung an Influenza infolge eines Schlaganfalls heute früh 4 Uhr in seiner Sommerwohnung in Rodstedt bei Hamburg gestorben. Er war vor einigen Tagen an Influenza erkrankt. Am Sonnabend stand er auf, aber am Sonntag mußte er sich wieder hinlegen. Gestern abend war er noch wohl und munter. Heute um 4 Uhr früh machte plötzlich ein Herzschlag seinem Leben ein Ende. Dr. Burghard ist 60 Jahre alt geworden.

Hamburg. Als heute in den ersten Morgenstunden die Nachricht vom dem plötzlichen Ableben des Bürgermeisters Dr. Burghard bekannt wurde, zeigte sich überall lebhafteste Teilnahme. Daß Dr. Burghard, der noch in der Sommerwohnung in Rodstedt weilte, bereits seit zehn Tagen an Erkältung und Influenza erkrankt war, war wenig bekannt. Niemand aber hatte ernsthafte Befürchtungen geäußert. Als bald nach dem Eintreffen der Todesnachricht wurde die Flagge auf dem Rathaus auf Halbmast gehißt, ebenso auf anderen städtischen Gebäuden, zahlreichen öffentlichen und privaten Häusern und auf allen Schiffen im Hafen. Bürgermeister Dr. Burghard hatte in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag gefeiert. Kurz vorher waren ihm am dem Tage, da er auf eine 25jährige Wirksamkeit als Bundesratsbesoldungsrat zurückblicken konnte, von allen Seiten überaus herzliche Beweise der Anerkennung und Verehrung zuteil geworden. Bürgermeister Burghard war 1884 in die Bürgererschaft eingetreten und im nächsten Jahre zum Mitglied des Senats gewählt worden. 1902 wurde er zum ersten Male Bürgermeister.

Erzelenz v. Geldern-Crispendorf †.

Greif. Heute verstarb hier im 82. Lebensjahre der Minister des sächsischen Hauses und Chef des Geheimkabinetts Kammerpräsident a. D. Erzelenz v. Geldern-Crispendorf. Der Verstorbenen war lange Jahre hiesiger Präsident des Reichstages.

Ein New Yorker Rechtsanwalt unter schwerem Verdacht.

New York. (Priv.-Tel.) Rechtsanwalt Burton Gibson, der dringend verdächtig ist, vor einigen Jahren den Eisenbahnbeamten d'Real und im Juli dieses Jahres die Ungarin Rosa Wentzschl umgebracht zu haben, ist gestern nachmittag unvermutet nach New York zurückgekehrt. Er schloß sich in sein Bureau ein und verweigerte jede Auskunft. Er gab lediglich die knappe Erklärung ab, daß die Mutter der ertrunkenen Rosa Wentzschl, der er die Hinterlassenschaft ausbezahlt habe, noch am Leben sei und in Brooklyn wohne. Im Gegensatz zu diesen Angaben steht indes ein hier vorliegendes Kabeltelegramm der Wiener Volkszeitung, wonach die Mutter der Wentzschl 1910 in Wien verstorben ist. Gibson wird jetzt noch eines dritten Mordes beschuldigt. Im Juni 1906 wurde in einem New Yorker Vorort eine Frau Kinnan ermordet, die mit ihrer achtzehnjährigen Mutter zusammen wohnte. Die beiden Frauen sollen sehr wohlhabend gewesen sein. Die Untersuchung ergab, daß Gibson die alte Frau überredet hatte, ihm einen großen Teil ihres Vermögens, 400 000 Mark, zu vermachern. Gibson lebte deshalb in fortwährendem Streit mit der Tochter. Nach der Ermordung Frau Kinnans wurde Gibson verhaftet, jedoch nach Stellung einer Kaution von 100 000 Mark wieder freigelassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt. Jetzt wird auch diese Angelegenheit vom Staatsanwalt wieder

aufgenommen. Daß Gibson sich noch immer auf freiem Fuß befindet, ist eine Folge der bürokratischen Unflexibilität bei Erledigung der notwendigen Formalitäten.

Berlin. Der von der Hamburger Polizei festgenommene Bruno Holz hat bezüglich des Raubmordversuchs an dem Arzt Dr. Paulsen ein volles Geständnis abgelegt. Holz beging vor einiger Zeit in seiner Stellung in Rathenow eine Unterschlagung von 900 Mk. und vergendete den Betrag in Berlin. Dann kaufte er sich einen Revolver und einen Dolch und wanderte nach Hamburg, wo er den Mordversuch verübte. Mit der Raucner Messerheraffäre steht er nicht in Verbindung.

London. Wie die Blätter melden, kürzte heute früh ein Militär-Doppeldecker in der Nähe von Stevenage auf 80 Meter Höhe ab. Der Flieger und sein Passagier wurden getötet.

Besuch der schwedischen Journalisten.

Der selbst an Studienfahrten teilgenommen hat, weiß, wie wohlwollend nach einer Fülle von Eindrücken ein Vormittag der Erholung ist. Der Empfangsausschuß hatte in richtiger Erwägung den heutigen Vormittag nicht mit einem offiziellen Programm besetzt. Man will ja auch gern einmal allein ein paar Straßen durchwandern, um diesen oder jenen Eindruck zu vertiefen und ausreifen zu lassen. Die schwedischen Kollegen haben die Gelegenheit benutzt, den altberühmten Schenkwürdigkeiten Dresden, der Königl. Gemäldegalerie, dem Grünen Gewölbe, der herrlichen Porzellanammlung, dem Historischen Museum, einen Besuch abzustatten. Besucht wurden auch der Städtische Schlachthof, ferner die Lehranstalt für schwedische Heilgymnastik und pädagogische Gymnastik. So wird die Ruhe ja doch wieder zur Anspannung der Aufmerksamkeit und kann etwas leisten. Mittags um 12 Uhr verammelten sich die Gäste und Gastgeber zu einem

Frühstück im Palais-Hotel Weber.

Die Stimmung war von vornherein freundlich angetregt, man fühlte die „emence cordiale“ war im Wachen. Beirichtig sei an dieser Stelle, daß die schwedischen Gäste außer von dem verdienstvollen Leiter des ausländischen Journalistenbesuchs Herrn Hauptmann Schweizer-Berlin von Herrn Correspondent Wonen-Königsberg (an Stelle des erkrankten Dr. Mohr-München) und Redakteur Wehner von der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach Dresden, Leipzig, Essen und Bremen begleitet werden. Die Frühstückstafel in dem letzten, feierlichen Saale des Palais-Hotels Weber war in geschmackvoller Weise gedeckt. Es war ein recht ergebliches Frühstück. Geheimer Hofrat Dr. Reichardt hielt eine launige Begrüßungsansprache. Er kam nicht mit schwerem Gesicht. Auf die geschichtlichen Beziehungen und gemeinsamen kulturellen Aufgaben, die Deutschland bezw. Sachsen und Schweden verbanden, ging er nicht näher ein. Es hätten sich ja auch schon Sturmfluten von politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Verrächtigungen über die Gäste ergossen. Antwäpfind an hiesige Worte des verstorbenen Kollegen Friedrich Dornburg über deutsche Mitleidlichkeit anlässlich des Besuchs englischer Journalisten, erinnerte der Redner an eine kleine Festgabe in Gestalt einer Reimner Tafel, gewissermaßen als Symbol sächsischer Gemütslichkeit. Die Gabe sei so freundlich aufgenommen, daß er sich gestatte, auch den schwedischen Gästen ein Symbol sächsischer Gemütslichkeit und Eigenart anzubieten, und zwar in Gestalt eines Dresdner Christstollens. Die vorbeie-

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. September.

Die Kaiseritage in der Schweiz.

Zürich. Nach einkündigem Besuche des Landesmuseums in Zürich trat der Kaiser um 11 Uhr 57 Min. die Fahrt nach Bern an. Vom Museum aus ging der Kaiser unter dem jubelnden Zurufen einer zahlreichen Volksmenge zu Fuß nach dem Bahnhof. Er dankte dem Stadtpräsidenten wiederholt für die herzliche Aufnahme durch die Züricher Bevölkerung und überreichte ihm 5000 Franken für die Züricher Armen. Nach seiner Abfahrt drückte der Kaiser dem Major Wille seine große Anerkennung für das Bataillon Nr. 6 aus.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Blätter nehmen mit Genugtuung von der Unterredung Kenntnis, die Kaiser Wilhelm gestern mit dem Führer der französischen Militärmission bei den schweizerischen Wandern, General Pau, hatte. Der Korrespondent des „Journal“ schreibt: Während der ganzen Dauer der Frühstückstafel unterließ sich der Kaiser in lebhafter Weise mit dem Präsidenten Porret. Gegen Ende des Frühstückes zog der Kaiser aber auch General Pau, den Donen der fremden Offiziere, der auf der anderen Seite des Präsidenten saß, in ein Gespräch. Die Unterredung dauerte noch an, nachdem die Tafel bereits aufgehoben war, und fand überall lebhafteste Beachtung. General Pau wurde von dem Monarchen beauftragt, dem Präsidenten Fallières die besten Grüße zu überbringen. Außerdem besprach er mit dem General verschiedene Fragen militärischen Charakters.

Kunst und Wissenschaft.

* **Mittelungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die Abonnenten und Stammgäste inhaber des königlichen Schauspielhauses werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag, den 8. September, der letzte Tag ist zur Erneuerung der Plätze für die neue Spielzeit. Bis dahin nicht wieder entnommene Plätze werden weiter vergeben.

Der Spielplan der Königlichen Hofoper wird dahin abgeändert, daß an Stelle der für Montag, den 9. September, angekündigten Aufführung des musikalischen Schauspiels „Stella maris“ die Opern „Sisilianische Bauerntöchter“ und „Der Bajazzo“ gegeben werden.

* **Königl. Schauspielhaus** Außer nunmehr über achtzig Jahre alte und bald nach ihrer Partier Kraufführung auch in Dresden acedene komische Meisteroper „La Diavolo“ wird gestern noch mehrjähriger Pause wieder in das Repertoire aufgenommen. Wie verzeichnen diesen Umstand mit Anerkennung und terner Freude, die nun auch noch andere, dem Publikum lange entzogene gewese ne ähnliche Gaben hofft, müssen jedoch die Aufführung an sich zu dem weniger glücklich geratenen zählen. Herr Bogelstrom ist kein Diavolo; er hat Liebeshörigkeit und Freilich, aber die Hauptrolle, das Räuber-Daupmännische, Diabolische, Bewingende fehlt ihm. Die Figur darf nicht als „leber Reil“ erscheinen; die Würde der balladenhaften Gestalt muß gewahrt sein. Die Fälschung im ersten Akt, in der berühmte Darsteller des Diavolo wie Roger, Gudehus und Niemann glänzten, ging ebenso matt und schauspielerisch unausgenüht vorbei wie der Räuber-Daudentod am Schluß, dem man den einst gepriesenen Festenabsturz annehmen hat. Leider enttäuschte Herr Bogelstrom auch in der sonstigen Besetzung. Die schmelzige Barcarole „Dorina, gesunglicher Besetzung. Die schmelzige Barcarole „Dorina, als jene kleine“ verliert viel mehr Süße und Rantilene, als er in seinem tremolierenden Vorlebe zu geben vermochte. Auch die große Arie des dritten Aktes „Ach, achle Freunde“

bei der Herr Kubischbach mit dem Orchester auffällig nachhinkte, bewies, daß Herr Bogelstrom noch mangelhaft zu lernen hat, wenn er einen guten Vortrag erzielen will. In einzelnen Momenten setzte sich wieder das prächtige Material des Künstlers in schöner Verfassung, und wir erwarten in der Tat von ihm noch manches Herrliche. Es kann ja auch nicht verlangt werden, daß die Gestaltung jeder Partie einwandfrei gelinge. Der in Handlung und Musik liegende herabste Humor des Werkes kam getrennt nicht ganz zu seiner Geltung. Er wurde um ein paar Grade herabgerückt durch die poffenhafte Ufflage Art, wie die Herren Ermold und Pauli die beiden Wanditen gaben, die freilich viel Anlaß zu Deiterkeit boten. Und er wurde in gewisser Hinsicht negiert in der blaffen, indifferenten Darstellung des englischen Paares durch Herrn Jabor und Fr. v. Chavanne. Weniger Konjeweile und weniger Proteske, meine Herrschaften, und dafür mehr echten Humor! Es tut wehe, eine so verdiente, langjährige Stütze des Dresdner Ensembles wie Fr. v. Chavanne sich in einer Rolle abmühen zu sehen, deren stimmlichen Anforderungen sie in keiner Weise mehr genügen kann. Warum läßt man so einen den Ruf des Institutes nachgerade schädigenden Vorgang zu? Fr. v. Chavanne hat vom letzten Sonntag ab bis heute täglich gesungen, und unsere anderen beiden tüchtigen Altstimmten können spazieren gehen. Die Künstlerin ist gewiß in kleinen Altpartien noch brauchbar, aber für Rollen, die Stimme verlangen, kommt sie einfach nicht mehr in Frage. Man kann das feststellen, ohne ihrem durch frühere tüchtige Leistungen begründeten künstlerischen Rufe zu nahe zu treten. Das Interesse der Kunsthalle erfordert nach mehreren bisher unbeachtet gebliebenen Andeutungen endlich ein offenes Wort. — In den Verkauf des ausverkauften Hauses teilten sich außer den Benannten noch Frau Nati (Berline) und Herr Soot (Korenzo). — Noch eine wichtige Randbemerkung: die Schutzvorrichtungen gegen das Herabfallen von Operngläsern und sonstigen im Parkett auf die Brüstungen der Ränge gelegten Gegenständen müssen verbessert werden; gestern fiel während der Auf-

führung ein Opernglas von der Höhe herab und traf einen alten Herrn an den Kopf, glücklicherweise ohne ihn ernstlicher zu verletzen.

G. K.
* **Herr Alexander Arnald,** der zuletzt an der Alhambra Oper und am Coventgarden in London tätig gewesene Regisseur, hat jetzt seine Stellung als Regisseur an der Dresdner Hofoper an Stelle des nach Hamburg engagierten Herrn Trummer angetreten.

* **Hofrat Professor Dr. Max Reger,** Herzoglich Meiningenscher Hofkapellmeister, schreibt uns aus Schneewinkel bei Berchtesgaden zu der in Nr. 240 der „Dresdner Nachr.“ enthaltenen Notiz: „Rezensions-exemplare — Ich weiß“, daß ihm das dort gebrauchte „Geschäftsgebaren“ seines Verlegers, Ed. Bote und G. Rod in Berlin, unbekannt sei und es auch seine Billigung nicht finde. — Wir freuen uns aufrichtig dieser Feststellung; hoffentlich geben „Berträge“ dem Künstler das Recht, dieses herbe „Geschäftsgebaren“ in freundlichere Tonarten umzuformen.

Albin Egger-Lienz gegen Elsa Menijeff.

Albin Egger-Lienz schreibt uns folgenden Artikel in eigener Sache, dem wir die Aufnahme nicht verlagern können. Wir möchten aber auch unterrichten mit dem Ausdruck dieser Ausführungen in den „Dresdner Nachr.“ der Tisput über diesen künstlerischen Gegenstand schließen, nach dem beide Teile ausführlich zu Worte gekommen sind. D. Red. Egger-Lienz schreibt:

Sehr geehrte Redaktion!
Durch den Abdruck des Artikels der Frau Menijeff haben Sie mich zu besonderem Danke verpflichtet, denn eindringlicher als durch ihn ließe es sich auf keine Weise darstellen, warum heute ein Künstler, dem alle Schreiber von Grunde aus zuwider ist, ausgenommen ist, gegen eine gewisse Gattung von Kunstkritik aufzutreten, welche von dem Grundsatze ausgeht, daß derjenige, der eine Sache nicht machen kann, sie besser versteht, als der, der sie erschaffen kann.

Wabe würde im Dezember an die Adresse eines jeden Herrn abgeben und würde hoffentlich zu schwedischen Gunst dem Empfänger trefflich münden.

Vertliches und Sächsisches.

Dresden, 6. September.

Se. Majestät der König ist nach Beendigung der heutigen Manöver von Jock mit Sonderzug hierher zurückgekehrt und nachmittags 3 Uhr 36 Min. hier eingetroffen.

Itung Hof kommend, auf der Fahrt nach Grimmitzhan, Schmolln und Annaburg den oberen Bahnhof in Plauen in 10 Sonderzügen passierten.

Der Verband Sächsischer Industrieller zum Schutz der Arbeitswilligen. Der große Ausschuss des Verbandes Sächsischer Industrieller hat in seiner gestrigen in Dresden abgehaltenen Sitzung einstimmig folgende Resolution zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen angenommen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat in seiner Eingabe vom 9. November 1911 an das Königlich Sächsische Ministerium des Innern auf Grund eingehender Erhebungen und auf Grund langjähriger Erfahrungen seiner Mitglieder, des Verbandes und des von ihm begründeten Deutschen Industrie-Schutzverbandes den Nachweis geführt, daß ein härterer Schutz der Arbeitswilligen notwendig ist.

Der Verband hält grundsätzlich ein Eingreifen der Gesetzgebung erst dann für notwendig, wenn die Selbsthilfe versagt. Durch die Begründung des Deutschen Industrie-Schutzverbandes hat er eine mächtige Organisation der Arbeitgeber geschaffen, die den Schutz ihrer Mitglieder in den Streitfällen übernimmt.

Der Verband fordert daher zunächst, daß die verantwortlichen Organe der Verwaltung durch entsprechende Anwendung der bestehenden Gesetze die Achtung vor der öffentlichen Ordnung und das Vertrauen zu den Rechtsmitteln des Staates wieder herstellen.

Der Verband wünscht die Einführung dieser notwendigen gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung bei Beratung der Reform des Strafgesetzbuches. Die Schaffung eines Sondergesetzes hält der Verband bei der Zusammenfassung des Reichstages für praktisch nicht erreichbar.

Der Verband wünscht die Einführung dieser notwendigen gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung bei Beratung der Reform des Strafgesetzbuches. Die Schaffung eines Sondergesetzes hält der Verband bei der Zusammenfassung des Reichstages für praktisch nicht erreichbar.

Bevorzugung der Turner bei der Militärdienstzeit. Von militärischer Seite geht leitenden Turnerkreisen folgende Notiz zu: Es ist anregend worden, der deutschen Turnerschaft dadurch einen Ansporn zu geben, daß guten Turnern gewisse Bevorzugungen in der Ab-

leistung ihrer Dienstzeit eingeräumt werden. Als solche Bevorzugungen sind vorgeschlagen eine Vorförderung der Dienstzeit, bessere Garnisonen und eine schnellere Beförderung. Die Heeresverwaltung erkennt die Bedeutung des Turnens für den Militärdienst unbedingt an, und der Kriegsminister hat deswegen auch zugefugt, diese Wünsche in Erwägung zu ziehen.

Deutsche Lehrer in Frankreich. Der Lehrerausschuss mit Frankreich erstreckt sich auch auf Volksschullehrer. Für das nächste Schuljahr werden wieder, wie bereits erwähnt, mehrere jüngere deutsche Lehrer nach Frankreich geschickt.

Polizeibericht, 6. September. Die Unfälle vor einem fahrenden Straßenbahnwagen mit einem Zweirad die Gleise zu überqueren, führte gestern nachmittags an der Kreuzung der Rittigau- und Strauchstraße wieder zu einem Unfall.

Eine beherrschte Neugierigkeit vollbrachte gestern gegen 1 1/2 Uhr am Terrassenufer der in Traubau wohnende Maurer Bollmann, der am Vortage in der Wohnung in der Straße am Wasser treiben ließ, sprang er nach und konnte es nach Aufbietung aller seiner Kräfte ans Land bringen, obwohl das Mädchen bereits weit vom Wasser fortgetrieben worden war.

Ein Sparfassenbuch über 2000 Mark Einlage wurde gestern einem auf der Postenstraße wohnhaften Pensionär gestohlen. Als Dieb kommt der 20 Jahre alte Schreiber W. in Betracht, der mit 800 Mark, die er abgehob, flüchtig ist.

Ein Sparfassenbuch über 2000 Mark Einlage wurde gestern einem auf der Postenstraße wohnhaften Pensionär gestohlen. Als Dieb kommt der 20 Jahre alte Schreiber W. in Betracht, der mit 800 Mark, die er abgehob, flüchtig ist.

Ein Sparfassenbuch über 2000 Mark Einlage wurde gestern einem auf der Postenstraße wohnhaften Pensionär gestohlen. Als Dieb kommt der 20 Jahre alte Schreiber W. in Betracht, der mit 800 Mark, die er abgehob, flüchtig ist.

Ein Sparfassenbuch über 2000 Mark Einlage wurde gestern einem auf der Postenstraße wohnhaften Pensionär gestohlen. Als Dieb kommt der 20 Jahre alte Schreiber W. in Betracht, der mit 800 Mark, die er abgehob, flüchtig ist.

Prüfen wir genauer! sagt Frau A. und kommt zu folgender Analyse der Elemente meines Schaffens, deren 'Genauigkeit' wirklich alles übertrifft, was je Dilettantenkritik geleistet.

Prüfen wir genauer! sagt Frau A. und kommt zu folgender Analyse der Elemente meines Schaffens, deren 'Genauigkeit' wirklich alles übertrifft, was je Dilettantenkritik geleistet.

Prüfen wir genauer! sagt Frau A. und kommt zu folgender Analyse der Elemente meines Schaffens, deren 'Genauigkeit' wirklich alles übertrifft, was je Dilettantenkritik geleistet.

Prüfen wir genauer! sagt Frau A. und kommt zu folgender Analyse der Elemente meines Schaffens, deren 'Genauigkeit' wirklich alles übertrifft, was je Dilettantenkritik geleistet.

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

Angesichts dieser Tatsache frage ich Frau A.: „Kann das echt wirken, wenn man so außerhalb aller Tatsächlichkeit von Dingen redet, die nicht sind?“

immer arbeitete, lag in der ersten Etage eine männliche Person durch ein offenes Fenster und sah dort aus einer Kasse 100 Mark. Die in der Kasse liegenden Schmuckstücke ließ der Dieb liegen.

Amidgericht. Der Gärtner Hermann Kurt Wagner, 1888 in Wahren geboren, lernte im Juni in einem Automatenreparatur ein Hausmädchen kennen, dem er unter dem Vorwande, daß er es heiraten werde, 67 Mk. abgab. Er ließ die Eltern des Mädchens, die in einem Wohnhaus unterhalb Reichens wohnen, kommen und hielt bei dieser Gelegenheit regelrecht um die Hand der Tochter an. Dabei gab er sich als Geschäftsführer eines großen Hauses auf der König-Johann-Straße mit einem Monatsgehalt von 450 Mk. aus. Gleichzeitige unterließ er ein Verhältnis mit einer Köchin, der er ebenfalls die Ehe versprach. Der Köchin nahm er 55 Mk. in bar und das Sparbuchs mit 205 Mk. Einlage ab. Der schon verheiratete Angeklagte erhält 3 Monate Gefängnis; die Untersuchungsbehörde kommt mit 3 Wochen in Anrechnung. — Der 29 Jahre alte Arbeiter Waldemar Jacob hatte vor einiger Zeit auf der Straße mit Soldaten Differenzen bekommen; ein hinankommender Polizeibeamter suchte die Streitigkeiten zu schlichten, wurde dabei aber von J. mit „Du“ angesprochen. In Anbetracht bereits erlittener Vorstrafen wird J. wegen Beleidigung des Polizeibeamten zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Fleischergehilfen Friedrich Wilhelm Ernst Jand, ferner der Hausknecht Alexander Theodor Geilker und der Markthelfer Paul Karl Brausewetter müssen sich wegen eines am 16. Mai von der genannten Fleischergehilfen-Gewerkschaft abgehaltenen Tanzveranstaltungs verantworten, das als geschlossene Vereinsfestlichkeit angemeldet, aber als öffentliches Fest abgehalten wurde. Mit der Veranstaltung war eine Warenlotterie verbunden. Jand kommt als Veranstalter, die beiden Mitangeklagten wegen Beihilfe in Frage, da sie Einlassdienste mit versehen hatten. Sie bekreiten, strafbar zu sein, weil sie jeden Besucher gefragt hätten, ob er Mitglied der Gewerkschaft sei, und nur die zugelassen hätten, die die Frage bejahten. Trotzdem befanden sich Nichtmitglieder des Vereins unter den Festteilnehmern. Das Gericht entscheidet, daß ein Verstoß der Angeklagten vorliegt, da sie von ihnen geübte Maßregeln zur Abwehr von Nichtmitgliedern unzulänglich sei; sie wären verpflichtet gewesen, von den ihnen unbekanntem Besuchern die Mitgliedsbücher sich vorlegen zu lassen. Jand wird zu 50 Mk., die beiden Mitangeklagten zu je 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Das 23jährige Hausmädchen Willi Margarete Müller verübte in einem Hotel einen Diebstahl und nahm aus einer Wohnung auf der Gubrowstraße eine Schere mit fort, ferner aus einem Hotel in Freiberg zwei Handtücher. Es erntet 7 Wochen Gefängnis. — Dem Hefeleiter Johann Sawa in Proßlau war ein Strafbefehl über 2 Wochen Haft erlassen, wegen des erwiderten Verbrechens. Aus dem Stalle einer Hegelei in Gorbis waren zwei Kühe gestohlen worden, wobei Sawa „Schmied“ hand. Er kam daher als Zeuge in Frage. Der Dieb hat sich der gleichen Strafe unterworfen. Das Gericht nahm nur Genußmittelenwendung an, obwohl die Tat an schweren Diebstahl grenzt. Sawa kommt daher mit 2 Wochen Haft noch gut weg; das Gericht beläßt es bei dieser Strafe.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Kontur-, Zahlungsstellen usw. Im Dresden Amtsgeschäftsamt: Das Konturverfahren über das Vermögen des Inhabers eines Sattler-, Tapezier- und Möbelgeschäfts Willibald Wurm in Dresden, Barthaer Straße 5, Erdgeschoss, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Das Konturverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Max Otto Alfred Kalle in Dresden, Blasewitzer Straße 50 (Wohnung: Kreuzerstraße 22, Erdgeschoss), ist aufgehoben, nachdem der angemessene Zwangsvergleich befristet worden ist.

Manöver im Bereiche des 12. Armeekorps.

Das Manöver der 2. Division Nr. 24 am 5. und 6. September.

Rot hatte von Osten kommend, nach heftigem Vor-Dringen bis zur Elbe die blaue Haupttruppe in den Vorstellungen Mandeburg und Dresden eingeschlossen. Die blaue 5. Armee war vom Rhein mit der Bahn nach Thüringen transportiert worden und fand am 4. d. M. für die am 5. in östlicher Richtung beabsichtigte Offensive hinter der Saale, etwa zwischen Rudolstadt und Apolda bereit. Gemischte Detachements waren bei Weida und Gera, die verstärkte 47. Infanterie-Brigade bei Zeitz über die Weiße Elster vorgeschoben worden. Letzterer stieß für den 5. d. M. die Aufgabe zu, die Uferabgänge von Grotzen und Zeitz für den weiteren Vormarsch offen zu halten, der für das linke Flügellkorps auf Glienberge angeordnet wurde. Die rote 8. Armee hatte die Befestigungsarmee von Dresden zu bedecken und war in der allgemeinen Linie Borna—Werdau bis an die Pleiße gelangt, am weitesten rechts das 19. Armeekorps mit der verstärkten 48. Infanterie-Brigade in die Gegend von Borna und westlich davon. Auch die rote Armee befahl für den 5. den Vormarsch; und zwar sollte mit Vorhut die Weiße Elster überschritten werden. Die verstärkte 48. Infanterie-Brigade im besonderen, die am 5. d. M. unter dem Befehle des Obersten Grafen v. Schulenburg, Kommandeurs der 24. Kavallerie-Brigade, stand, erhielt den Auftrag, um 8 Uhr vormittags von Ramsdorf auszubringen, über Meuselwitz vorzugehen, und sich in den Besitz der Elsterübergänge zu setzen. Südlich der Brigade war die 40. Infanterie-Division im Vorgehen von Windisch-Reuba über Lützenburg—Pölla auf Köstritz geschickt. Die Vorposten der Brigade standen in der Linie des Schnauderbaches, von der Pölla bis zum Muffersdorfer Forst, ihnen gegenüber von Pölla Nr. 207 nördlich Genuß bis Zeitz bis der verstärkten 47. Infanterie-Brigade auf blauer Seite. Die Brigade führte der Kommandeur der 42. Feldartillerie-Brigade General v. Baydorf. Er versammelte sich am 5. September dicht östlich von Zeitz und wurde der Ort nach auf Sabissa an. Gegen 10 Uhr wurde der Ort von der Vorhut erobert und mit einem Bataillon 189 er besetzt, ebenso die sich am Nordrande des Dorfes hinziehende Höhe. Fast gleichzeitig erschienen aus der Richtung Pilsendorf die Spitzen der roten 48. Infanterie-Brigade. Nur unter schweren Verlusten, konnte sich das Schießrichter Blau ausprechen nach Angriff der beiden Bataillone in Sabissa gegen den Angriff der beiden 106er Bataillone halten. Bald aber schickte ihnen das 78. Artillerie-Regiment Erleichterung. Es fuhr mit seinen sechs Batterien auf und brachte bald den Angriff der roten Vorhut zum Stehen.

Oberst Graf v. d. Schulenburg hatte mit der Brigade um 8 Uhr vormittags den Marsch von Ramsdorf über Windenhain—Schnauderhain nach Pilsendorf angetreten. Seine Kavallerie war auf Witz vorgeschoben. Fernpatrouillen hatten auf Uferabgängen nördlich Zeitz die Weiße Elster gewonnen und verhafteten sich Einblick in die Verhältnisse auf dem linken Ufer. Um 10 Uhr 30 Min. vormittags wurde auch auf dieser Partee ein Artillerie-Regiment in der Gegend des Weinbergbaues, westlich Pilsendorf, eingesetzt. Auf der gegnerischen Seite hatte Generalmajor v. Baydorf mittlerweile ein Bataillon 189 er zum Schutze der linken Flanke links gestellzt, seine vier übrigen Bataillone südlich Grotzen bereitgestellt. Das letzte Bataillon 189 er und die Pionierkompanie setzten sich bei Sabissa ein, während er das 170. Infanterie-

Regiment und eine Batterie Feldhaubitzen zum Angriff gegen den linken Flügel von Rot vorrückte. Der Führer der Brigade auf der anderen Partee hatte sich ein 106er Bataillon bei Pilsendorf in Reserve gehalten, das am 107. Regiment aber auf Witz abziehen lassen.

Gegen 11 Uhr erteilte er dem Regiment Befehl, mit Unterstützung einer Abteilung Feldartillerie — die andere blieb am Weinbergbaues — zu beiden Seiten des Braunföhnenwerkes westlich Witz zum Angriff gegen die östlich nördlich Sabissa anzureiten. Ein Bataillon des Regiments sollte hinter dem rechten Flügel — der Brigade zunächst verfügbar — folgen. Das Bataillon 106 er bei Pilsendorf wurde seinem Regimentkommandeur wieder unterstellt, dem es ein sehr erwünschter Kräftezuwachs in dem Augenblick wurde, wo der Angriff des 170. Regiments gegen den linken Flügel von Rot immer mehr Boden gewann. In diesem Stadium des Kampfes befahl der Divisionskommandeur durch das Signal „Das Ganze halt!“ die Parteeführer zu sich nach der Höhe von Sabissa und ließ den für den 6. September vorgesehene Befehl in der Parteeführung einleiten. Es übernahmen die beiden Infanterie-Brigadeführer ihre eigenen Truppenteile, die 47. — blau — Generalmajor Graf v. Hülshorn v. Eckardt, die 48. — rot — Generalmajor v. Fellenborn. Blau erhielt Meldung, daß eine feindliche Kolonne aller Waffen 12 Uhr mittags zum Pilsa durchschritt und daß das linke Flügellkorps Eisenberg erst gegen 2 Uhr erreichte und am 6. nicht mehr vorzugehen werde. Das veranlaßte den Führer zu dem Entschluß, das Gefecht abzubrechen und auf das jeweilige Elferufer zurückzugehen. Um 1 Uhr wurde die Meldung durch das Signal „Das Ganze marsch!“ fortgesetzt. Blau gelang es, unter dem Schutze seiner Artillerie und dank der günstigen Gefechtslage auf seinem rechten Flügel, ohne vom Gegner gedrängt zu werden, die Heranzüge zu vollziehen. Auch General v. Fellenborn hatte Meldung über das Vorgehen seiner Reiterkolonnen, der 40. Infanterie-Division, über Lützenburg erhalten. Er folgte dem Heinde zunächst mit der Masse der Brigade bis zur Elbe vordringend. Leider hatte der Himmel noch sein Einsehen. Mehrere heftige Regen- und Hagelschauer hatten die Truppen, wie leider in diesem Jahre schon oft, durchnäßt, und so durften enge Quartiere bezogen werden. Die Vorposten blieben heute bis 6 Uhr abends stehen und sind morgen früh 5 Uhr wieder in ihren Stellungen. Heute wird unter den Augen Sr. Majestät des Königs die Divisionübung auf Grund der anfangs geschickten Kriegslage fortgesetzt.

Die Kaiserstage in der Schweiz.

Der Kaiser empfing Donnerstag nachmittag in Villa Richberg die Besten der Wila, Frau Ritter v. Bodmer, mit ihren Töchtern und machte der Dame sein Bildnis im Rahmen zum Geschenk. Um 6 Uhr empfing dann der Kaiser auf der Parkterrasse der Villa den Reichsdeutschen-Ausschuß, nämlich 2 Herren, Vertreter 12 deutscher Vereine, in Gegenwart des Generalkonsuls v. Dalow, des Chefs des Zivilkabinetts von Valentin und des deutschen Generalkonsuls v. Haberbusch. Der Kaiser, der wieder die Gardehübenuniform angelegt hatte, ließ sich von dem Generalkonsul die Herren vorstellen und unterhielt sich mit jedem einzelnen auf das freundlichste über die einschlägigen Verhältnisse jedes Vereins, die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz, die landschaftlichen Schönheiten von Zürich und Umgebung u. a. Zum Schluß brachten die Vertreter der Kolonie ein Durral auf den Kaiser aus. Die vom Reichsdeutschen-Ausschuß vertretenen Vereine waren der Reichsverein der alldeutschen Verbände, der Deutsche Kriegerverein, der Deutsche Militärverein, der Deutsche Ruderverein, der Verband deutscher Apotheker, der Deutsche Werkmeisterverband, der deutsche Klub der Verbände deutscher Handlungsgeschäften und der Deutsche Männergesangsverein. Später unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Park der Villa. Nach der Abendtafel, die um 8 Uhr begann, trug der Deutsche Männergesangsverein Zürich unter Leitung des Dirigenten Pfirsinger Vleder vor. Der Kaiser dankte den Sängern mit freundschaftlichen Worten.

Bern in Erwartung des Kaisers.

Aus Anlaß des Kaiserbesuchs prangt die Bundeshausplatz in reichem Festkutsch. Durch ein monumentales Portal wird der Kaiser den Bahnhofplatz betreten, wo ihn eine Flanzenfront in deutschen und Schweizer Fahnen begrüßen wird. Der Weg vom Bahnhof zum Bundeshaus ist von hohen gelben Postamenten eingestrahmt, welche Blumenarrangements tragen. Die öffentlichen Gebäude und die Brücken tragen reichen Flanzenkutsch.

Die Kaisersehnsucht der St. Galler Schüler.

Die Kantonschüler von St. Gallen waren, der „Post. Ztg.“ zufolge, bei der Regierung wegen Freigabe eines Tages eingekommen, um die Manöver besuchen und den Deutschen Kaiser sehen zu können. Da das Gesuch nicht gewährt wurde, hielten sie, 400 an der Zahl, einen Protestversammlung ab, bei der die Parteiführer der Behörden gebrauchtmacht, an den Erziehungsrat ein Protest und an den Kaiser ein Substitutionserteilgramm abgehandelt wurde.

Tagesgeschichte.

Für die Verhaftung der Todesstrafe. Die Abteilung für Strafrecht und Strafprozeß des Deutschen Juristentages hat am Donnerstag nach einem glänzenden Referat des Geheimrats Kahl aus Berlin und einem Referat des Oberlandesgerichtsrats Barhaack aus Wien, woran sich eine lebhaft Diskussions angeschlossen, folgende Thesen des Geheimrats Kahl mit 159 gegen 158 Stimmen angenommen:

Die Verhaftung der Todesstrafe im künftigen deutschen und österreichischen Strafrechtbuche entspricht einer vorläufigen Rechtsüberzeugung, die der Gesetzgeber achten muß. Sie ist aber auf die schwersten Fälle von Mord und Hochverrat zu beschränken und nicht als absolute Kraft anzuwenden. Ihre abschließende Abschaffung ist für den Zeitpunkt vorzubehalten, wo sich die zweiseitige und allgemeine Rechtsüberzeugung von ihrer Entbehrlichkeit gebildet haben wird.

Die Frage wird zur heute Freitag stattfindenden Plenarversammlung zur ersten Beratung und Beschlußfassung unterbreitet werden.

Sozialistische Ausschreitungen.

In einem Charlottenburger Café waren mehrere Kellner wegen Differenzen entlassen worden. Donnerstagabend versuchten Kollegen der Entlassenen Flugblätter des sozialdemokratischen Kellnerverbandes in dem Lokal zu verteilen und singen, als ihnen dieses untersagt wurde, gegen Wirt und Anwesende gewalttätig vor. Sie zertrümmerten mehrere große Scheiben und gaben Revolverkugeln auf die Wände ab, die sich reich in Sicherheit bringen mußten. Mit Mühe gelang es der herbeigerufenen Polizei, die Ruhe wiederherzustellen.

Cumberlandischer Familientrat.

In Kopenhagen wird in nächster Zeit ein Cumberlandischer Familientrat stattfinden. Zu diesem Zwecke befindet sich bereits die Schwester der Herzogin, die Prinzessin Teodorowna, in Kopenhagen, ebenso einige Mitglieder der aristokratischen Königsfamilie. Die zweite Schwester der Herzogin von Cumberland, Königin Alexandra von England, sowie deren Bruder, König Georg von Griechenland, und ihr Kette, Königin Oonora von Norwegen, treffen gegen Mitte September an dem Familientrat in Kopenhagen ein.

Schwester der Herzogin von Cumberland, Königin Alexandra von England, sowie deren Bruder, König Georg von Griechenland, und ihr Kette, Königin Oonora von Norwegen, treffen gegen Mitte September an dem Familientrat in Kopenhagen ein.

× Frankreich. Rufus Hall ist nach Aix-les-Bains abgereist.

Bermischtes.

**** Hochwassermeldungen** kommen von überall her. Infolge von Regengüssen sind in der Bukowina eine Reihe von Flüssen stark angeschwollen. Fast alle Straßen in Czernowitz sind stark beschädigt und viele Straßen sind weggerissen. Einzelne Gemeinden des Czernowitzer Bezirks sind überflutet. Bei Brodona ist die Eisenbahnbrücke weggerissen worden. In die gefährdeten Gegenden ist Hilfe entsandt worden. — Infolge mehrere Tage anhaltender starker Regengüsse ist der Marosfluß (Ungarn) plötzlich ausgetreten. Er hat die niedriger gelegenen Teile der Vorstadt Diernitz und die Felder der Umgebung, sowie mehrere benachbarte Gemeinden unter Wasser gesetzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Es ist militärische Hilfe erbeten worden. — Wie die „M. N. N.“ aus Passau melden, zeigt der Inn infolge heftiger Regengüsse Hochwasser. Das linke Ufer in Passau ist überflutet.

**** Die eigene Mutter erschlagen.** Im Karlsruhe benachbarten Heidersbach erschlug ein Schreinermeister in der Trunkenheit seine 80 jährige Mutter.

**** Verhafteter Attentäter.** Donnerstagabend wurde in einer Herberge in Hamburg der 16 jährige Bruno Holz verhaftet, welcher tags zuvor einen Handmordversuch gegen den praktischen Arzt Dr. Paulsen unternommen hatte.

**** Grubenkatastrophen.** Wie das Waldenburger „Neue Tageblatt“ meldet, wurden Donnerstag nachmittag auf dem Tiefbauhacht Zegenschütte bei Altwasser fünf Bergarbeiter durch aufgetretene Grubengänge betäubt aufgefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Von den Bergunglückten waren drei verheiratet. — Ein schwerer Unfall hat sich am Donnerstag in einer Kohlengrube bei Dover zugegetragen. Ein sehr großer Wassertank fiel infolge Nachgebens seiner Stützen in einen Schacht, in dem mehrere Arbeiter beschäftigt waren. Vier von ihnen wurden getötet und sechs schwer verletzt; davon einer tödlich. — Während eines neuen Rettungsversuches in der Sehe Clarence wurde in der Tiefe von tausend Metern ein lebendes Pferd gefunden. Dadurch ist die Hoffnung, die verunglückten Bergleute noch lebend aufzufinden, wieder wahrgeworden. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um die Rettung des Schwaches zu beschleunigen und beschlossen, die Rettungsarbeiten wieder aufzunehmen, sobald diese mit feiner Gefahr verbunden sein werden. Die Ingenieure halten allerdings die Hoffnung, daß es vielleicht gelingen werde, noch lebende Bergarbeiter zu retten, für trügerisch.

**** Fliegerunfall.** Der Leutnant Steger vom 7. Feldartillerie-Regiment liegt heute, Freitag, morgen bei böigem Wetter auf dem Fluntdaße Wlberischhofen mit einem Doppeldecker zu einem Übungsfluge auf und stürzte infolge des starken Windes aus etwa 100 Meter Höhe ab. Steger erlag den erlittenen Verletzungen.

Wetterlage in Europa am 6. Septbr. 8 Uhr vorm.

Stationen-Namen	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.	Stationen-Namen	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.
Berlin	WNW hell	bedeckt	+15	5	Wien	—	—	—	—
Stettin	WNW hell	bedeckt	+11	4	Prag	—	—	—	—
Hamburg	WSW mäßig	Regen	+10	4	Bratislava	WNW mäßig	bedeckt	+11	2
Göteborg	WSW mäßig	bedeckt	+11	3	Warschau	W mäßig	bedeckt	+11	2
Warschau	SW mäßig	bedeckt	+11	0	Belgrad	—	—	—	—
Berlin	SW mäßig	bedeckt	+12	2	St. Petersburg	—	—	—	—
St. Petersburg	W mäßig	bedeckt	+10	1	Moskau	—	—	—	—
St. Petersburg	W mäßig	bedeckt	+11	1	St. Petersburg	—	—	—	—
St. Petersburg	WSW hell	bedeckt	+11	1	St. Petersburg	—	—	—	—
St. Petersburg	WSW hell	bedeckt	+11	1	St. Petersburg	—	—	—	—
St. Petersburg	WSW hell	bedeckt	+11	1	St. Petersburg	—	—	—	—
St. Petersburg	WSW hell	bedeckt	+11	1	St. Petersburg	—	—	—	—

* Niederschlag in Millimetern über Bismarck □ □ □ bedeckt bis auf die letzten 24 Stunden. 1 = 0,1 — 0,4, 2 = 0,5 — 0,9, 3 = 1,0 — 1,4, 4 = 1,5 — 1,9, 5 = 2,0 — 2,4, 6 = 2,5 — 2,9, 7 = 3,0 — 3,4, 8 = 3,5 — 3,9, 9 = 4,0 — 4,4, 10 = 4,5 — 4,9, 11 = 5,0 — 5,4, 12 = 5,5 — 5,9, 13 = 6,0 — 6,4, 14 = 6,5 — 6,9, 15 = 7,0 — 7,4, 16 = 7,5 — 7,9, 17 = 8,0 — 8,4, 18 = 8,5 — 8,9, 19 = 9,0 — 9,4, 20 = 9,5 — 9,9, 21 = 10,0 — 10,4, 22 = 10,5 — 10,9, 23 = 11,0 — 11,4, 24 = 11,5 — 11,9, 25 = 12,0 — 12,4, 26 = 12,5 — 12,9, 27 = 13,0 — 13,4, 28 = 13,5 — 13,9, 29 = 14,0 — 14,4, 30 = 14,5 — 14,9.

Tiefdruck, der bis auf 744,0 Millimeter Barometerstand zurückgeht, breitet sich über Skandinavien und die Ostsee aus. Der Bereich dieser Depression erstreckt sich bis nach Mitteldeutschland. Infolge dessen tritt teilweise Niederschlag ein. Hoher Druck liegt im Westen und Südwesten und erleichtert seinen höchsten Wert mit 766 Millimeter über der Westküste. Solange das Tief die jetzige Lage und Ausbreitung behält, solange bleibt die Wetterlage unruhig. Aller Wahrscheinlichkeit nach entfernt sich aber das Tief von uns, sobald Aussicht auf besseres Wetter vorhanden ist.

Wetterbericht aus der Schweiz, 6. Septbr. (morgens 7 Uhr)

Station	Sp. C.	Wetter	Station	Sp. C.	Wetter
Basel	12	bedeckt, windstill	Zugspitze	12	bedeckt, windstill
Montreux	13	bedeckt, windstill	Zugspitze	13	bedeckt, windstill
Genève	14	bedeckt, windstill	Zugspitze	14	bedeckt, windstill
Bern	10	bedeckt, windstill	Zugspitze	11	bedeckt, windstill
Basel	11	bedeckt, windstill	Zugspitze	12	bedeckt, windstill
Basel	12	bedeckt, windstill	Zugspitze	13	bedeckt, windstill

Weitere Wetterberichte vom 6. September.

Bayern. Berchtesgaden: 9 Grad, neblig, windstill. Reichenhall: 9 Grad, trüb, windstill. Marquartstein: 12 Grad, bedeckt, windstill. Miesbach: 10 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Brannenburg: 11 Grad, trüb, schwacher Wind. Tegernsee: 11 Grad, trüb, wolkenlos, schwacher Wind. Mühlig-Klarf: 10 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Warmisch-Parkentirchen: 10 Grad, bedeckt, windstill. Bad Kötzgrub: 10 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Aßling: 9 Grad, bedeckt, harter Wind. Sonthofen: 8 Grad, mäßig harter Wind. Oberstdorf: 7 Grad, bedeckt, harter Wind. Eisenstein: 12 Grad, trüb, harter Wind. Bad Säckingen: 10 Grad, trüb, schwacher Wind. Füssen (Mittelgebirge): 4 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Kochel: 10 Grad, bedeckt, windstill. Oberaudorf: 11 Grad, trüb, mäßig harter Wind. Bayerischzell: 8 Grad, bedeckt, mäßig harter Wind. Schliersee: 9 Grad, bedeckt, mäßig harter Wind. — Baden. Baden-Baden: 12 Grad, bedeckt.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 6. Septbr. früh 7 Uhr

Station	Temp. C. 5-6 U. ab.	Wind	Station	Temp. C. 5-6 U. ab.	Wind
Dresden	15,6	10,1	WSW	widrig	0,4
Leipzig	15,6	9,5	SW	frisch	0,2
Chemnitz	16,2	11,7	W	stark	4,2
Zwickau	14,5	8,9	SW	mäßig	1,7
Plauen	14,0	10,0	W	frisch	0,0
Chemnitz	14,0	8,2	SW	mäßig	2,0
Plauen	14,1	8,2	S	stark	1,4

Barometerstand in Dresden am 6. September 7 Uhr vorm.: 746,4.

Der 6. September brachte erneut teilweise Niederschlag. Heute früh haben die Stationen trübes, aber helles Wetter gemeldet. Die Temperatur ist unternormal. Die Winde wehen aus Westen und Südwesten. Der Luftdruck ist stark gefallen, so daß die Werte desselben bis zu 82 unternormal sind. — Meldung vom Pilsberg: Glänzender Sonnenaufgang. Himmelsfärbung gelb. — Meldung vom Fichtelberg: Rechts: schwacher Nebel, Sturm aus Süden bis Westen.

Aussicht für Sonnabend, den 7. September 1912.

Südwesterwinde; wechselnde Bewölkung; etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Station	6. Septbr.	5. Septbr.	4. Septbr.	3. Septbr.	2. Septbr.
Subweiss	+ 18	+ 38	- 32	+ 75	+ 51
Waldenburg	+ 20	+ 34	- 42	+ 72	+ 47

Wasserwärme am 6. September: 14° R.

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 7. September 1912 Nr. 227

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 3, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisswitz Strasse 12, Ecks Kesseldorfer Strasse, Blasewitz, Schillerplatz 17, Flansener Grund in Fetschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 6. September 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks. Includes sections for Staatspapiere und Fonds, Wechsel, Banknoten, Transport-Aktien, and others. Each entry includes a name, a numerical value, and a date or status.

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 7. September 1912 Nr. 247

Schirme in großartigster Auswahl. Reparaturen — Bezüge. Gegründet 1841. Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46. Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

Braunschweigische Landeszeitung. Bezugspreis: vierteljährlich Mark 2.50. Fernsprecher: 185. 587. 588. 33. Jahrgang. Wöchentlich 7 Ausgaben. Telegrammadresse: Landeszeitung. Bedeutendste politische Zeitung des Herzogtums Braunschweig. Umfangreicher Handelsteil. Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Hoek van Holland-Harwich. Route nach England. Dresden (H.-B.) ab 8,00 vm., London (Liverpool Str. St.) an 8,00 vm. Durchgehende Korridorwagen. Turbinendampfer. Drahtlose Telegraphie u. Unterwasserglockensignale. Korridorzüge mit Restaurationswagen vom Anlegeplatz der Dampfer in Harwich sowohl nach London als auch nach York und dem Norden von England, ohne London zu berühren. Näheres durch Thos. Cook & Son, Prager Straße 43. Das Liverpool-Street-Hotel, mit dem Anknüpfungsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus mit wirklichem Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügungsreisende. — Näh. durch H. C. Amendt, Hotel-Manager. Guterh. Piano, 300 A. Alte Gebisse! Zahn 40 & 41 zu verz. Wierpland's 6. A. n. bez. am best. Gr. Plauenstr. 2. 1. Franke, Vorhänger, 10, 2. e. und Trompeterstraße 9, pt. Alle Straußenfederreparatur. bei. besten vorm. Protze, Gr. Bräbergasse 22.